

Schulprogramm Stadtteilschule Horn

Vorwort

Ein Schulprogramm beschreibt das pädagogische Grundverständnis einer Schule. Es macht deutlich, wie eine Schule ihre eigene Arbeit versteht und wo sie ihre zukünftigen Aufgaben sieht. Die Entwicklung einer Schule wiederum ist ein kontinuierlicher Prozess, der im ständigen Ringen um bestmögliche Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler und bestmögliche Arbeitsvoraussetzungen aller in der Schule Beschäftigten regelmäßige Anpassungen erforderlich macht und immer wieder das Überdenken des Bestehenden verlangt.

Daher ist ein Schulprogramm das Abbild eines Ist-Zustands, eine Momentaufnahme, und gleichzeitig ein Arbeitsplan. Es finden sich stets pädagogische und organisatorische Ansätze oder Vorgehensweisen, die erprobt werden und der endgültigen Etablierung harren oder der Überarbeitung bedürfen. Ein Schulprogramm muss deshalb regelmäßig fortgeschrieben werden. Dies gilt auch für das vorliegende Schulprogramm der STS Horn, es wird jährlich auf den aktuellen Stand gebracht.

Einleitung

Die Stadtteilschule Horn begreift sich als Schule im und für den Stadtteil. Unser Selbstverständnis richtet sich grundsätzlich an folgenden Leitideen aus:

Wir wollen Schule für alle sein – Vielfalt ist unsere Verantwortung

- **Jede Schülerin/jeder Schüler kann etwas.**
- **Jede Schülerin/jeder Schüler will lernen.**
- **Jede Schülerin/jeder Schüler (und jede Lehrkraft sowie jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter) braucht die Anerkennung und Würdigung ihrer/seiner Leistung.**
- **Jede Schülerin/jeder Schüler braucht ihre/seine Zeit und Lernwege.**

Im Sinne der Leitideen verstehen wir uns als eine Schule, die allen Kindern und Jugendlichen, die zu uns finden, einen für sie klar identifizierbaren chancenreichen Weg durch die Hauptbildungsphase ihres Lebens weist.

Diesem Bemühen gilt seit Jahrzehnten unser ganzes Tun, und wir sind dabei in einem ständigen Lern- und Entwicklungsprozess.

Daraus leitet sich für uns ab, dass die Leistungsstarken besonderer Angebote bedürfen. Sie sollen ihren Fähigkeiten entsprechend gefordert werden, damit sie ihre Möglichkeiten voll ausschöpfen und adäquate Lebenswege einschlagen können.

Unter den Schülerinnen und Schülern, die zu unserer Schule kommen, sind aber auch diejenigen zu berücksichtigen, die im Hinblick auf Bildung strukturell eher zu den Benachteiligten zählen. Sie gilt es

besonders zu fördern und einen maßgeblichen Anteil für ihre soziale und gesellschaftliche Integration zu leisten.

Aus dem Motto „Vielfalt ist unsere Verantwortung“ leiten sich Verpflichtungen ab. Der Begriff „Vielfalt“ bezieht sich auf die multinationale, multikulturelle und multireligiöse Zusammensetzung unserer Schülerschaft und umfasst darüber hinaus zum Beispiel auch die pädagogische Vielfalt, denn im Laufe der Jahre von Klasse bis 5 bis Klasse 13 können unsere Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedliche Formen der Lernorganisation und -methodik erfahren.

Vielfalt als Verantwortung zu verstehen bedeutet, den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund ihrer Herkunft, ihrer Persönlichkeitsstruktur und ihres Leistungsvermögens in sozialer, emotionaler und pädagogischer Hinsicht über die Jahrgangsstufen gerecht zu werden.

In der Folge werden die Konzepte vorgestellt, mit deren Hilfe wir den Herausforderungen der Ausdifferenzierung des Lernangebotes und der sozialen Integration unter sich stetig wandelnden Bedingungen angemessen begegnen wollen.

Wichtig ist uns dabei durchgängig, auch wenn in der Darstellung Schwerpunkte gesetzt werden, dass wir

- allen Kindern etwas zu bieten haben und gleichzeitig auch etwas von ihnen verlangen.
- eine fundierte Sprach- und Leseförderung betreiben.
- eine ausgeprägte Sozialerziehung praktizieren.
- kulturelle Bildung fördern.

Unsere Aufgabenfelder

Lernen gestalten

Wir sind der Überzeugung, dass Lernprozesse über die Jahre nur dann nachhaltig wirksam werden, wenn systematisches Üben und Erfahrungs- sowie Erlebnislernen eine fein abgestimmte Symbiose eingehen. Die Stadtteilschule Horn verfolgt das Ziel, Unterrichts- und Lernformen anzubieten, die jedem Kind die Möglichkeit bieten, sich gemäß seinem Potenzial zu entwickeln. Von der Verantwortung für den eigenen Lernprozess wird deshalb aber niemand frei gesprochen.

Bildung wird dann effektiv, wenn Lernen von der Schule vielfältig angelegt und vom Individuum selbstreflexiv umgesetzt wird.

Wir sind deshalb kontinuierlich auf der Suche nach Lernwegen, die der Individualität unserer Schülerinnen und Schüler gerecht werden.

In diesem Sinne wird zum Beispiel dadurch ein Akzent gesetzt, dass in jedem zweiten Schuljahr eine **Projektwoche** durchgeführt wird. In jahrgangsübergreifenden Lerngruppen können die Schülerinnen und Schüler zu unterschiedlichen Themen, denen sie sich nach Interesse zuordnen, forschen, gestalten, produzieren und sich selbst erproben.

Interessengeleitetes Lernen sowie Lernen ausgerichtet an eigenen Fähigkeiten und am eigenen Lerntempo ist auch in anderen Zusammenhängen möglich.

Seit dem Schuljahr 2017/18 wird mit sechs Wochenstunden ab Jahrgang 5 das Fach **Projektunterricht** erteilt. Das neue Fach wird über die Jahrgänge nach und nach behutsam und durchdacht aufwachsen. Wir halten es für notwendig, neue Unterrichtsformen nicht ad hoc flächendeckend beginnen zu lassen, sondern sie mit Zeit und ausreichend konzeptioneller Arbeit anzubahnen. Eine Arbeitsgruppe entwickelt deshalb ein Projektcurriculum, das nach und nach umgesetzt wird.

Die Differenzierung nach Interessen, Fähigkeiten und Neigungen hat an unserer Schule schon immer eine große Rolle gespielt. Entsprechende Bedeutung kommt dem **Wahlpflichtbereich** ab Klasse 7 zu, der drei Blöcke umfasst.

Block 1 beinhaltet den *Sprachbereich* für alle Schülerinnen und Schüler, die eine zweite Fremdsprache aufnehmen wollen. Dazu gibt es für alle, die nicht Spanisch oder Französisch beginnen, das Fach „*Sprachprojekte*“ mit vielgestaltigen Projektvorhaben, die sich alle um die Anwendung der deutschen Sprache ranken mit dem Ziel, die Sprachkompetenz zu erhöhen.

In Block 2 finden sich die so genannten „Schwerpunktfächer“: Kreativwerkstatt Medien und Kunst; Naturwissenschaften; Sport – Gesundheit – Gesellschaft; Planen und Produzieren; Textil/Modedesign – Umwelt – Geschichte; Service Learning; Werkstatt Musik Live.

Block 3 ist *künstlerisch-musisch* angelegt mit Bildender Kunst, Theater und Musik.

Es geht hier generell

- um eine Fächer übergreifende projekt-, produkt- und präsentationsorientierte Arbeitsweise, die in die Schule hineinwirkt;
- um die Stärkung von Selbständigkeit, Verantwortungsfähigkeit und Teamfähigkeit, gleichzeitig um die Vermittlung eines gruppenspezifischen Identitätsgefühls.

Es geht speziell darum, mit den künstlerisch-musischen Schwerpunkten spezifische Entfaltungsmöglichkeiten für entsprechend begabte Schülerinnen und Schüler anzubieten, indem zum Beispiel die Fächer aus Block 2 und 3 gekoppelt werden können.

Ein im Kern ähnlicher Grundgedanke gilt für das Lernen der **Profiloberstufe**. Das Angebot in unserer Studienstufe ist aufgrund der gewachsenen Kooperation mit der Stadtteilschule Mümmelmannsberg ein in der Attraktivität besonderes. Als Profilagebote bestehen:

- Kunst: „Art@Work“
- Geographie: „Konfliktfeld Ökonomie – Ökologie“
- Sport: „Sport und Gesellschaft“
- Geschichte: „Geschichte lebt in Bildern – Bilder machen Geschichte“
- Biologie: „Werkstatt Mensch: Vergangenheit – Möglichkeiten – Zukunft“
- Chemie: „Chemie ist Leben – Leben ist Chemie“
- Physik und Philosophie

Des Weiteren sind Fächer wie Psychologie, Wirtschaft und Medien im Unterrichtskanon zu finden.

Lernen in Epochen hat in der Stadtteilschule Horn ebenfalls seinen Platz.

In den Naturwissenschaften existiert eine Epochalisierung des Unterrichts in Physik und Biologie in Klasse 9/10, die in Verbindung mit der Konzentration der Stunden auf einen Tag genutzt wurde, um die Schülerinnen und Schüler verstärkt an selbsttätiges Forschen heranzuführen.

Weitere konzeptionelle Bausteine im Zeichen der Individualisierung stellen zum Beispiel in Abteilung 5-7 die „**Mathezeit**“ in Ergänzung zur „**Lesezeit**“ (siehe unten) oder der **Modulunterricht** in Jahrgang 10 dar (siehe dazu die Erläuterungen zur Berufs- und Studienorientierung weiter unten).

Traditionell gibt es in der STS Horn zwei Betätigungsfelder, die für die Schule besondere Bedeutung haben: der **Sport- und der Musikbereich**.

Seit Jahren gehört unsere Schule zu den Sportschulen in Hamburg, das Hauptaugenmerk liegt auf Sportarten wie Fußball und Leichtathletik. Eine zurzeit im Bau befindliche komplett barrierefreie Dreifeldhalle mit Modellcharakter für den gesamten Bezirk wird weitere Möglichkeiten eröffnen.

Der Musikbereich hat eine identitätsstiftende Bedeutung und erfasst eine sehr große Zahl von Schülerinnen und Schülern vor allem im praktischen Musizieren. Ausweis der überregionalen Strahlkraft sind die Bereitschaft von Größen des Musikgeschäfts (Gwildis, v. Richthofen) bei uns aufzutreten und mit den Schülerinnen und Schülern zu arbeiten sowie die Auswahl unserer Schule zur Steinberg-Modellschule.

Mit dem Ernst- Deutsch-Theater besteht seit mehreren Jahren eine Kooperation, die zum Ende jedes Schuljahres in eine öffentliche Aufführung unter Einbindung Horner Musikkurse aus der Oberstufe mündet.

Die STS Horn nimmt teil am **Kulturagentenprogramm**, welches das Zusammenwirken der künstlerisch-musischen Fächer intensiviert und unseren Schülerinnen und Schülern Räume öffnet für kreatives Schaffen unter der Anleitung professioneller Künstler.

In den künstlerischen Kontext gehört auch, dass unsere Schule eine fruchtbare Kooperation mit der Hamburger Kunsthalle betreibt.

Um eigenverantwortliches, interessegeleitetes Lernen zu ermöglichen, müssen Voraussetzungen geschaffen werden.

Ein besonderes Highlight der Stadtteilschule Horn, um selbständiges Lernen zu ermöglichen, ist die **Studienzone**. Sie wurde im ersten Halbjahr des Schuljahres 2014/2015 im Hauptgebäude in der Snitgerreihe eröffnet und eingeweiht. Bis zu 100 Schülerinnen und Schüler nutzen täglich die bereitgestellte Literatur und die computergestützten Arbeitsplätze mit Internetzugang, um zu recherchieren, Präsentationen zu erstellen oder allein und in Gruppen Prüfungen vorzubereiten.

Ein **Methodencurriculum** für alle Jahrgänge, das in seiner Progression an der sich schrittweise entwickelnden Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler orientiert ist, bildet einen wesentlichen Mosaikstein auf dem Weg zur Fähigkeit, dem jeweiligen Lerntyp angemessene Methoden auszuwählen und anwenden zu können. Im Zusammenhang mit der Implementierung des neuen Faches Projektunterricht wird es noch zusätzlich an Bedeutung gewinnen.

Mit den Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 11, die im Laufe der Oberstufe erweiterte Lerntechniken und –strategien anwenden müssen, die sich von denen in der Unter- und Mittelstufe unterscheiden, wird eine **Methodenwoche** durchgeführt.

Wir sehen **Lesen** als einen Schlüssel zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenz und damit auch zur Eröffnung von Lebenschancen. Dies wird intensiv untermauert durch einen halbjährlichen *Lesewettbewerb*, der einen festen Platz im Schulleben hat und zu hohen Teilnahmequoten besonders in den Jahrgängen 5 – 7 führt. Ein weiterer Baustein ist die *Bücherstube*, die mit ihrem umfangreichen Sortiment an Kinder- und Jugendbüchern als Lesezentrum dient und in ihrer Form

durchaus als Besonderheit in der Schullandschaft betrachtet werden kann. Hier wird auch der Lesewettbewerb organisiert. Weitere Stützelemente sind *Lesenächte*, *Autorenlesungen*, der *Vorlesewettbewerb*, der *Balladenwettbewerb* oder die Teilnahme am „*Leseherbst*“, der vom „Billenetz“ organisiert wird. Außerdem sind *Lesementoren* bei uns im Einsatz. Das sind Schülerinnen und Schüler, die Mitschülern mit besonderen Leseschwächen unterstützend zur Seite stehen.

Aber auch im schulischen Alltag hat das Lesen seinen besonderen Platz. In den Jahrgängen 5–7 gestaltet jede Klasse an drei Tagen der Woche eine 15minütige „*Lesezeit*“, in der die Schülerinnen und Schüler Bücher zum Lesewettbewerb oder selbst mitgebrachte Bücher lesen können.

Lernen im schulischen Kontext muss auch außerhalb des Klassenraums und der Schule stattfinden. Seit dem Schuljahr 2015/2016 nimmt die STS Horn gezielt **internationale Kontakte** auf verschiedenen Ebenen auf, denn die Schülerinnen und Schüler, die an internationalen Programmen teilnehmen, vollziehen einen Entwicklungssprung durch die Erfahrungen, die sie in ungewohnten Kulturkreisen machen, und durch die Selbständigkeit und Verantwortungsübernahme, die von ihnen gefordert werden.

An einen Schüleraustausch ins katalanische Mataró schloss die erfolgreiche Bewerbung für das „**Erasmus+ - Programm**“ an, das eine Intensivierung internationaler Beziehungen in verschiedene Länder ermöglichen wird, indem in Kooperation mit Schulen mit drei ausländischen Schulen ein gemeinsames Projekt erarbeitet wird.

Das Individuum erreichen – fördern, fordern, integrieren

Eine Schule, die im eingangs beschriebenen Sinne Vielfalt als Verantwortung versteht, evaluiert kontinuierlich, wie sie

- lernschwache Schülerinnen und Schüler fördert.
- lernstarke Schülerinnen und Schüler fordert.
- in Zeiten inklusionsbedingter Unterschiede in den Lernvoraussetzungen alle Schülerinnen und Schüler integriert.

Die Förder- und Inklusionsarbeit an der STS Horn basiert auf der Bildung multiprofessioneller Teams:

- Klassenlehrer, Sonderpädagogen und Sozialpädagogen bilden Kernteams, die regelmäßig über Klassensituation, Förderkinder und konkretes Vorgehen beraten.
Das gesamte Jahrgangsteam trifft sich einmal im Monat.
- Wenn möglich, arbeiten 2 bis 3 Kernteams zusammen.
- Sonderpädagog(inn)en sind gleichzeitig auch Fachlehrkräfte und werden (bei einer vollen Stelle) zur Hälfte als Fachlehrer in den betreuten Klassen eingesetzt.
- Jeweils zwei Sonderpädagog(inn)en betreuen idealerweise einen Jahrgang.
- Die Klassenteams werden in der Regel in Doppeltutorenschaft geführt.
- Individuelle Absprachen über Doppelbesetzung und Kleingruppenarbeit sowie andere Einsätze der Sonder- und Sozialpädagog(inn)en werden in den Kernteams getroffen.
Hierdurch wird ein individuelles Vorgehen und spontanes Umverteilen von Ressourcen im Hinblick auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Schülerschaft möglich.
- Die Sozialpädagog(inn)en, pädagogischen Mitarbeiter(innen) und der Beratungsdienst sind für Einzelfälle, Beratung, Kleingruppenarbeit und Förderbereiche wie die „Insel“ und den

„Reflexionsraum“ zuständig, fühlen sich darüber hinaus aber auch für die Klassen zuständig. Individuelle Förderpläne für Kinder mit Förderbedarf werden von den Sonderpädagog(inn)en in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kernteams erstellt.

Die unterrichtlichen Fördermaßnahmen sind das Ergebnis der **Diagnose individuellen Förderbedarfs** sowie der Erstellung schülerspezifischer Förderpläne.

Vor dem Eintritt in Jahrgang 5 wird mit der abgebenden Schule kommuniziert, und alle erforderlichen Berichte und Maßnahmen zur Förderung der Kinder werden gesammelt und dokumentiert. Aus den Ergebnissen der Erhebungen sowie den Unterrichtserfahrungen der ersten Wochen wird in einer pädagogischen Konferenz festgelegt, welche Schülerinnen und Schüler welche Form der Förderung benötigen und erhalten.

Bei Teilnahme an einer Lernförderung gemäß „Fördern statt Wiederholen“ wird eine *Lernvereinbarung* ausgefüllt, die den Lernstand und die konkreten Fördermaßnahmen enthält, die die jeweilige Fachlehrkraft einträgt.

Einer unserer besonderen Schwerpunkte liegt auf der *Sprachförderung*. Neben der Förderung des Faches Deutsch im Rahmen von „Fördern statt Wiederholen“ bieten wir additive Sprachförderung in den Jahrgängen 5 und 6 an, dazu kommen Kurse für Deutsch als Zweitsprache in den Jahrgängen 5, 6 und 7.

Besteht ein Förderschwerpunkt entsprechend den Inklusionsbestimmungen, wird ein *individueller Förderplan* erstellt. Die Überprüfung sowie die Fortschreibung der Förderpläne findet idealerweise halbjährlich statt, mindestens jedoch jährlich zu den Lernentwicklungsgesprächen.

Die STS Horn befindet sich in der glücklichen Situation, für die Integrationsarbeit in den Jahrgängen 5-7 über ein **sozial- und sonderpädagogisches Zentrum** zu verfügen:

- Es gibt einen „*Reflexionsraum*“ für Fälle akuter Unterrichtsstörungen. Schüler reflektieren hier unter Anleitung ihr Verhalten und suchen Lösungen.
- Wir haben eine „*Sozialpädagogische Insel*“ für ausgewählte Schüler zu verabredeten Zeiten mit sozialpädagogischen Kleingruppenangeboten.
- Des Weiteren nutzen einzelne Schüler und Kleingruppen mit Arbeitsaufträgen der Fachlehrkräfte den „*Arbeitsraum*“ unter Anleitung und Betreuung.
- Hinzu kommt die Kooperation mit der „2. Chance“ und es existieren „Integrierte Tagesgruppen“.

Besondere Bedeutung kommt in diesem Komplex der **Pädagogischen Insel** zu. Sie ist ein Ort zur Förderung der Sozial-, Handlungs- und Selbstkompetenzen, indem sie Auszeiten aus dem Schul- und Lebensstress gewährt, auch regelmäßig in festgelegten Stunden. Das Ziel ist immer die schrittweise Zurückführung in die Klassengemeinschaft und den Unterricht.

Die Handlungsmöglichkeiten aller Beteiligten, also von Schülern, Lehrkräften, Pädagogen und Eltern, werden dadurch erheblich erweitert, der schulische Druck hat ein weiteres Ventil gefunden.

Besondere Begabungen und Interessen der *lernstärkeren Schülerinnen und Schüler* brauchen Anreize. An der STS Horn gibt es deshalb zum Beispiel den „**Sterneraum**“. Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 – 8 mit guten Noten und Spaß am Lernen können hier unter Anleitung an eigenen Projekten arbeiten. Einmal in der Woche für zwei Stunden treffen sich die Sternesammler, um kreativ und eigenständig tätig zu sein.

Eine Aufgabe dieses Schuljahres darin muss bestehen, unser Konzept zur Begabtenförderung auszuweiten und zu ergänzen, um zusätzliche Angebote zur Stärkenförderung zu schaffen.

Darüber hinaus können unsere Schülerinnen und Schüler ihre Talente in **vielfältigen Wettbewerben** in Sport, Kultur und sonstigen Bereichen unter Beweis stellen und ausleben. Beispiele sind unter anderen *Jugend trainiert für Olympia* (Schwerpunkt Fußball mit Teilnahme von Schulmannschaften in allen Altersklassen), *die Matheolympiade*, *der Poetry-Slam*, *der Debattierwettbewerb* oder *Big Challenge* in Englisch.

Die Integration aller uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler endet nicht bei der Vorbereitung schulinterner Abschlüsse, sondern umfasst auch die Perspektiven über die Schulzeit hinaus. Die STS Horn betrachtet das Ermöglichen **individuell adäquater Ausbildungswege** und das Sichern der **Anschlussfähigkeit** als zwei ihrer zentralen Aufgaben.

Wir verfügen deshalb über ein umfangreiches Konzept zur **Berufs- und Studienorientierung (BOSO)**, das über Jahre von der Abteilungsleitung 8 – 10 und den BOSO-Koordinatorinnen entwickelt wurde und kontinuierlich den sich ändernden Bedingungen und Herausforderungen des Arbeitsmarktes sowie der Schullandschaft angepasst wird.

Das Gerüst des BOSO-Konzepts der STS Horn bilden folgende Überzeugungen:

- Die Schülerinnen und Schüler müssen frühzeitig die Gelegenheit bekommen, sich ein Bild von der Arbeitswelt zu machen, um für eigene Interessen sensibel zu werden. Erste Aktivitäten starten deshalb bereits in der Abteilung 5 – 7.
- Um die Schülerinnen und Schüler individuell auf das Leben nach der Schule vorbereiten zu können, bedarf es eines Expertenteams, das die Klassenlehrer entlastet. An der STS Horn arbeiten deshalb Berufsberater, Berufsschullehrer und Berufseinstiegsbegleiter klassenbeziehungsweise schülerbezogen an der Gestaltung des Übergangs in das Berufsleben.
- Eine Schule muss vernetzt sein, um Anschlussfähigkeit erfolgreich sichern zu können. Die STS Horn kooperiert deshalb unter anderen mit dem Berufsinformationszentrum, der Jugendberufsagentur, der Handwerkskammer, Gewerbeschulen, Produktionsschulen, Institutionen zur Potenzialanalyse, professionellen außerschulischen Lernpartnern und einer großen Zahl von Betrieben nicht nur im Stadtteil.

Wichtige BOSO-Schritte von Jahrgang 5 bis in die Oberstufe sind unter anderen:

Jahrgang 5-7:

- Am „girls' day/boys' day“ lernen Mädchen typische Männerberufe kennen, Jungen finden Kontakt zum Bereich der sozialen Berufe.
- Im Rahmen der „Mädchenwirtschaft“ gewinnen die Mädchen Einblick in Firmen, während die Jungen berufsorientierte Projekte in der Schule umsetzen.

Jahrgang 8:

- Am Berufswelttag gewinnen die Schülerinnen und Schüler erste Einblicke in die Welt der Berufe und es werden Traumberufe erarbeitet.
- In der Projektwoche zur Berufsorientierung sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, einen Praktikumsplatz für sich zu finden.
- Der Unterricht im Fach „Arbeit und Beruf“ wird aufgenommen.

- Es werden Potenzialanalysen durchgeführt, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Kompetenzen hinsichtlich der Berufswahl auseinandersetzen.

Jahrgang 9:

- Im Mittelpunkt des Jahrgangs 9 steht ein dreiwöchiges Betriebspraktikum mit Nachbereitung, das für alle Schülerinnen und Schülervpflichtend ist. Das Ende des Schuljahres ist gekennzeichnet durch die Erstellung von Bewerbungsunterlagen und die Unterstützung derjenigen Schülerinnen und Schüler, die einen Ausbildungsplatz suchen.

Jahrgang 10:

- In Jahrgang 10 wird ein zweites Betriebspraktikum angeboten.
- Die Verantwortung der Berufsorientierung geht mehr und mehr an die Berufsschullehrer der mit uns kooperierenden Berufsschulen 27 und 32 über, außerdem bieten die Jugendberufsagentur Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungsplätzen.
- Es findet ein Besuch der Ausbildungsmesse „Einstieg“ sowie der Lehrstellenbörse statt.
- Die Zukunftsperspektiven der Schülerinnen und Schüler in den 10. Klassen variieren stark, denn Ausbildungsplatzsuchende lernen gemeinsam mit Oberstufenaspiranten, was die Möglichkeiten der individuellen Anschlussvorbereitung einschränkt. Die STS Horn reagiert ab diesem Schuljahr darauf, indem der behördlich festgeschriebene **Lerntag** in den 10. Klassen in Form von **Modulunterricht** gestaltet wird, um intensiver die Individualisierung des Lernens in den Mittelpunkt zu stellen. Alle Zehntklässler(innen) können in enger Absprache mit ihren Tutor(inn)en aus ganz unterschiedlichen Angeboten wählen, die von berufsorientierter Mathematik über die Vermittlung von PC-Kenntnissen bis zur Oberstufenvorbereitung in einzelnen Fächern reichen.

Zum Angebotspaket des Lerntags gehört auch, dass die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 10 die Möglichkeit erhalten, unabhängig vom angestrebten Schulabschluss ein weiteres Praktikum zu absolvieren in Form eines **Praxistages**, der wie ein Langzeitpraktikum funktioniert und über mehrere Monate die Chance bietet, wöchentlich Betriebserfahrungen zu sammeln.

Oberstufe:

- Die Oberstufenschüler nehmen an den „Schnuppertagen“ der Hamburger Universität teil, außerdem am „Tag des dualen Studiums“.
- Im Jahrgang 12 findet eine Berufsorientierungswoche in Kooperation mit wechselnden externen Anbietern statt.
- Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 13 erfahren intensive Studien- und Berufsberatung in Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur.
- Es wird ein vorbereiteter Besuch der Berufsmesse „vocatio“ organisiert.

Ein „Special“ ist der jahrgangsübergreifende **Berufsorientierungstag**, der in dieser Form nur an wenigen Schulen zu finden ist. Bis zu 50 Institutionen und Betriebe verschiedenster beruflicher Sparten kommen in die Schule, stellen sich vor und bieten den Schülerinnen und Schülern unterschiedlichste Wege der Informationsbeschaffung. Abgerundet wird der Tag durch eine Diskussion am Ende zwischen Firmenrepräsentant(inn)en und Schülerinnen und Schülern.

Schule als Gemeinschaft verstehen

Jede Schule stellt einen Mikrokosmos dar, dessen Mitglieder sich so verhalten sollen, dass störungs- und konfliktfreies Miteinander jederzeit möglich ist. Eine Schule bildet die Gesellschaft ab und hat deshalb die Aufgabe, den ihr anvertrauten Kindern und Jugendlichen Normen zu vermitteln, die

- im politischen Sinne die Grundwerte demokratischen Handelns abbilden.
- im sozialen Sinne auf Offenheit, Toleranz und Akzeptanz des jeweils Anderen (und womöglich Fremden) abzielen.

Die Bedeutung von **Demokratieerziehung** untermauerte im Jahr 2009 die Kultusministerkonferenz, als sie den „Beschluss zur Stärkung der Demokratie“ fasste, demzufolge für Schule gilt: „Demokratielernen ist Grundprinzip in allen Bereichen ihrer pädagogischen Arbeit. Die Schule muss selbst Handlungsfeld gelebter Demokratie sein.“

In der Stadtteilschule Horn kommt der Förderung des Demokratiebewusstseins hohe Bedeutung zu. Eine „Demokratiebeauftragte“ sieht ihren besonderen Schwerpunkt auf demokratiefördernden Wettbewerben und Initiativen, außerdem besteht Kooperationsvertrag mit dem „Haus Rissen“, um Mittel- und Oberstufenschülerinnen und –schülern in zweitägigen Seminaren ein tieferes Verständnis für politische und wirtschaftliche Zusammenhänge zu ermöglichen.

Davon unabhängig ist Mitspracherecht auf allen Ebenen die Basis schulischer Demokratie. In der STS Horn arbeitet ein aktiver **Elternrat**, der ebenso unverzichtbar ist wie unsere engagierte **Schülervertretung**. Schülermitwirkung ist uns wichtig, deshalb werden Schülerinnen und Schüler als Aufsichten eingesetzt, wir bilden „Schülermentoren“ aus ebenso wie „Medienschouts“, die ihre Mitschülerinnen und –schüler zu verantwortungsvoller Nutzung der sozialen Medien anleiten sollen. Oberstufenschülerinnen und –schüler können im Rahmen des Sportprofils die Jugendleiterkarte erwerben und begleiten zum Beispiel die Kennenlernfahrten der 5. Klassen oder organisieren Sportevents.

Auch die **Schulleitung** ist Teil der Demokratie. Die Schulleitung der STS Horn versteht sich selbst als ein Team, das gemeinsam an der stetigen Weiterentwicklung der Schule arbeitet und zum Beispiel auf jährlichen Ganztagsitzungen sicherstellt, dass nichts in Vergessenheit gerät. Wir delegieren Führungsverantwortung in *Arbeitsgruppen*, die an diversen für die Schule essentiellen Themen arbeiten. Beispiele sind verschiedene Aspekte der Unterrichtsentwicklung, das Klassenreisenkonzept, IT-Fragen oder die bauliche Gestaltung.

Der **Sozialerziehung** kommt an der STS Horn eine große Bedeutung zu.

In den Klassen 5 – 7 wird der Grundstein für eine ausgeprägte Kultur der Toleranz und Rücksichtnahme auf die Besonderheit jedes Einzelnen gelegt, die Übernahme von Verantwortung wird systematisch eingeübt. Beides findet in den Jahrgängen 8 - 10 seine Fortsetzung. Jahrgangübergreifend werden dazu Methoden eingesetzt, die das Einhalten von Regeln und sozialverträgliches Verhalten in den Mittelpunkt stellen, wie zum Beispiel die „Weiße Weste“.

Ein wichtiges Instrument ist auch der **Klassenrat**, in dem einmal wöchentlich alle anstehenden Fragen im Zusammenleben einer Klasse angesprochen und in gemeinsamer Beratung einer Lösung näher gebracht werden.

Gruppenfindung in den Lerngruppen ist der Grundstein für funktionierende Klassengemeinschaften. **Klassenreisen** ins In- und Ausland in allen Abteilungen gehören deshalb zum festen Programm unserer Schule.

Für die *neuen 5. Klassen* wurde eigens eine **Startphase 5** konzipiert zur Stärkung des sozialen Miteinanders nach dem Übergang von der Grundschule in die Stadtteilschule. In den ersten vier Wochen des Schuljahres gilt die Priorität der Stärkung der Klassengemeinschaft, fachlich-inhaltliches Lernen findet in Gruppenbildungsprozesse integriert statt. Dazu gehört auch eine dreitägige Kennenlernreise in ein nahegelegenes Schullandheim, mit dem die Stadtteilschule Horn kooperiert.

Das Miteinander der Schülerinnen und Schüler aus Horn und anderen Schulen zu Beginn der *Vorstufe (Jahrgang 11)* gestaltet sich dadurch schnell, dass die Zusammensetzung der Klassen darauf ausgerichtet ist, die Schülerinnen und Schüler der unterschiedlichen Schulen miteinander zu mischen bei gleichzeitiger Wahrung bestehender Freundschaften. Zusätzlich finden zu Beginn des Jahrgangs **Kennenlertage** statt. Die Klassen- und Tutorenzugehörigkeit bleibt bis zum Abitur bestehen.

In den Wahlpflichtkursen „**Service Learning**“ lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich in die Gemeinschaft einzubringen, indem zum Beispiel Sportevents für Schülerinnen und Schüler organisiert werden.

Die STS Horn organisiert **Vorhabenwochen**, die je nach Jahrgang unterschiedlichen Zielsetzungen dienen, von Sexualerziehung über Prüfungsvorbereitung bis zum Thema „Meine Zukunft“.

Soziale Verantwortung wird besonders dann greifbar, wenn sie über die schulischen Grenzen hinausgetragen wird. Ein Beispiel für Engagement in den angrenzenden Stadtteilen ist unsere traditionelle **Päckchenaktion** in der Vorweihnachtszeit, bei der unsere Schülerinnen und Schüler in Krankenhäusern, Altenheimen, Obdachlosenküchen und ähnlichen Einrichtungen bedürftigen und einsamen Menschen eine Freude machen.

Wir haben ein „buntes“ **Schulleben**, das die Schulgemeinschaft fördert und über das ganze Schuljahr auf verschiedenen Ebenen wirkt. Beispiele sind für sämtliche Mitarbeiter(inn)en der Schule das traditionelle Weihnachtsgänseessen, für das pädagogische Personal der Neujahrsempfang oder der „Kollegiumsausflug“, für die Schülerschaft Einschulungs- und Entlassungsfeiern, Sportfeste inklusive des „Staffeltages“ für die gesamte Schule, Wettbewerbe und Konzerte, für die Eltern der Tag der offenen Tür oder die Präsentationen der Projektwochenergebnisse.

Aber nicht nur die Individuen, auch die Schule als ganze steht in der Verantwortung und ist ein Teil der Gesellschaft. Wir nehmen deshalb unseren Charakter als **Stadtteilschule** ernst und begreifen die Anliegen der Region als unsere. Wir stellen uns daher als Ausrichter von *Regionalen Bildungskonferenzen* zur Verfügung, stellen regelmäßig Teilnehmer an den *Stadtteilkonferenzen*, unterstützen aktiv den Bau des *Stadtteilhauses* und pflegen *Kooperationen* mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen in Horn und Billstedt.

Ausdruck unserer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung ist die Existenz von vier **Internationalen Vorbereitungsklassen**, die unser Schulleben bereichern. In einer *Basisklasse*, in der es um das Kennen lernen von Alphabet und Schrift geht, in zwei *Vorbereitungsklassen*, die den Übergang in Regelklassen anbahnen, und in einer *ESA-Klasse*, die in zwei Jahren zum Ersten Allgemeinen Abschluss führt, lernen Jugendliche aus vielen verschiedenen Ländern und mit ganz unterschiedlichen Sozialisierungshintergründen die deutsche Sprache und erfahren Hilfe, um Zugang zu der für sie neuen Gesellschaft und deren Regeln zu finden.

Zudem ist die Stadtteilschule Horn zertifizierte „**Klimaschule**“ mit dem Bestreben, das Umweltbewusstsein unserer Schülerschaft zu schärfen, damit zum Beispiel energiesparendes Verhalten, Mülltrennung und Müllvermeidung möglichst bald den Alltag unserer Schülerinnen und Schüler wie selbstverständlich prägen.

Schulentwicklung als kontinuierlicher Prozess

Eine Schule ist nie fertig, das stetige Streben nach Verbesserung der Schulqualität muss aller konzeptionellen Arbeit zugrunde liegen. Schulpolitische Entscheidungen, pädagogische Strömungen, Veränderungen der Schülerschaft, Stadtteilentwicklungen und vieles mehr verlangen, dass das aktuell Praktizierte stets überdacht wird und Routinen infrage gestellt werden. Die Stadtteilschule Horn hat unter der Überschrift „Schulentwicklung“ verschiedene Schwerpunkte ausgemacht.

Dazu gehört die **Personalentwicklung**. Ein charakteristisches Merkmal unseres Kollegiums ist seit Jahrzehnten ein besonderer Zusammenhalt und eine hohe Identifikation mit der Schule und ihren Schülerinnen und Schülern. Dies gilt es zu wahren, immer wieder notwendigen personellen Veränderungen zum Trotz.

Großen Wert werden wir auch in Zukunft auf *Ausbildung* legen, weil diese das beste Rekrutierungsfeld für geeignetes Personal ist. In dem Feld der Ausbildung hat unsere Schule einen sehr guten Ruf, der sich in ganz Hamburg herumgesprochen hat.

Die **Leitungskultur** muss den Erfordernissen moderner Zeiten entsprechen. In zunehmend an Komplexität gewinnenden Systemen ist keine Schulleitung mehr in der Lage, Schulentwicklung allein entscheidend voranzutreiben. Entsprechend ist eine Verantwortungskultur zu etablieren, die auf Jahrgangs-, Stufen- und Abteilungsebene dem Einzelnen oder Gruppen Autonomie zugesteht bei gleichzeitiger Gewährleistung von Verbindlichkeit getroffener Absprachen und kurzen Kommunikationswegen.

An unserer Schule besteht ein *Zuständigkeitssystem*, das neben Schulleitung, Abteilungsleitungen und didaktischer Leitung auch Fachleitungen, Jahrgangsfachkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie Jahrgangssprecherinnen und -sprecher umfasst. Auf diese Weise bestehen horizontale und vertikale Vernetzungsstrukturen, die effektive Kommunikation auf allen Ebenen sicherstellen.

Dem gleichen Ziel dient ein *Konferenzmodell*, das seit Beginn des Schuljahrs 2015/2016 greift und regelmäßig Überarbeitungen erfährt mit dem Ziel, unseren pädagogischen Ansprüchen gerecht zu werden und gleichzeitig Arbeitszeitverordnungen zu entsprechen.

Das Thema **Bau** wird die Schule intensiv (weiter) beschäftigen. Fest steht, dass wir voraussichtlich im Sommer 2020 den Standort am Rhiemsweg aufgeben müssen. Darin liegen unweigerlich Nachteile, etwa durch die Verkleinerung unseres Außengeländes, darin liegen aber auch Chancen, denn die Konzentration auf zwei Standorte mit neuen Sporthallen und vor allem die Planung eines Neubaus am Horner Weg erlauben grundsätzliche Gedankenspiele über die Aufstellung und Strukturierung der Schule. Hier liegt eine der größten Aufgaben der näheren Zukunft, wobei stets mitzudenken ist, dass abstrakte Größen, die die Grundlagen von Behördenentscheidungen bilden, oft nicht mit dem vereinbar erscheinen, was wir für notwendig erachten, um unsere selbst definierten Qualitätsstandards sichern zu können. In Verhandlungen mit Schulbau Hamburg und der Schulbehörde wird es darum gehen, dass räumliche Voraussetzungen geschaffen und gestaltet

werden beziehungsweise gewahrt bleiben, die die Kontinuität unserer pädagogischen Arbeit auf konstant hohem Niveau gewährleisten.

Die pädagogische Arbeit ist Gegenstand der **Unterrichtsentwicklung**, die wir seit dem Schuljahr 2014/2015 gezielt vorantreiben. Ziel ist, in immer höherem Maße Unterrichtsformen zu definieren, die der wachsenden Heterogenität der Schülerschaft gerecht werden und das Individuum eigenverantwortlich in das Zentrum unterrichtlichen Handelns stellen. Als Beispiele wurden der Fach Projektunterricht, die Startphase 5 oder der Modulunterricht in Jahrgang 10 genannt. Zusätzliche Impulse erhält die Schulentwicklung als ganze, speziell aber auch die Unterrichtsentwicklung dadurch erhalten, dass die Stadtteilschule Horn Mitglied des von der Schulbehörde initiierten Projektes „**23+ Starke Schulen**“ ist, in dessen Rahmen Grundschulen, Gymnasien und Stadtteilschulen in Regionen mit schwachem Sozialindex zur Unterstützung ihrer Arbeit zusätzliche Ressourcen erhalten.

Von der Unterrichtsentwicklung nicht zu trennen ist die Aufgabe, den **Ganzttag** in eine tragfähige und pädagogisch runde Form zu gießen. Die Gestaltung der Mittagspause oder das Angebot der nachmittäglichen Ganztagskurse bedürfen immer wieder der Evaluation und Anpassung.

Intensive Kleingruppenarbeit unter Einbeziehung des gesamten Kollegiums mündete vor zweieinhalb Jahren in zwei pädagogische Jahreskonferenzen mit dem Ergebnis, den zuvor erprobten teilgebundenen Ganzttag beizubehalten, allerdings von drei auf zwei verpflichtende Nachmittage für die Jahrgänge 5-7 zu reduzieren und den Fachunterricht am Nachmittag durch Kursangebote, Tutorenprojekte und Förderkurse zu ersetzen. Damit wurde eine Anpassung in die Wege geleitet, die den Wünschen der großen Mehrheit der Schüler, Eltern und Lehrkräfte entspricht und gleichzeitig ermöglicht, die Betreuungsverantwortung wahrzunehmen, die für unsere Schule aus der sozialen Struktur des Hamburger Ostens resultiert.

Oktober 2018